

## Der Kirchenvorstand und seine Ausschüsse

### Der Festausschuss

Wie viele Gemeindefeste, wie viele Adventsbasare, wie viele Neujahrsempfänge, wie viele Synoden usw. haben in unserer Gemeinde wohl schon stattgefunden? Keiner hat sich bisher die Mühe gemacht, eine solche Statistik aufzustellen - es dürften aber wohl etliche sein.

Jedes dieser (neudeutsch) „Events“ folgt jedoch einem logischen Ablauf:

- Der Festausschuss überlegt gemeinsam, was er machen will (Verpflegung, Räumlichkeiten, Stühle und Tische stellen, Dekoration, Stromversorgung, Musikanlage oder musikalische Gestaltung mit Gruppen aus der Gemeinde, Redebeiträge, Einladungen etc.).
- In einem zweiten Schritt werden nun Gemeindeglieder angesprochen (zunächst natürlich aus dem Festausschuss selber), die vor Ort aktiv werden möchten.
- Nun geht es darum, die benötigten Zulieferungen zu besorgen (einkaufen, „betteln“ gehen bei der einheimischen Geschäftswelt, z.B. das Spülmobil oder die Kinderhüpfburg von der Sparkasse ausleihen etc.).
- Am Tag der Veranstaltung selber stehen wir unseren Mann (und selbstverständlich auch Frau) beim Aufbau der festgelegten Tische und Stühle, Zelte, Technik etc., an den Ständen, hinter dem Tresen, in der Küche, evtl. beim Kassendienst und versuchen, alle Beteiligten bei Laune zu halten.
- Ist die Feier beendet, hat der Festausschuss noch lange keine Ruhe: Alles muss wieder abgebaut und in den Ursprungszustand zurückversetzt werden.

Das Alles macht Spaß - aber die Anzahl der Schultern, auf die Arbeit verteilt ist, könnte größer sein.

Haben Sie Lust bekommen, mitzumachen? Wir freuen uns über jeden „Newcomer“!!!

Martin Willert



## Der Kirchenvorstand und seine Ausschüsse

### Der Ausschuß für Mitgliederorientierung

In der EKHN heißt es, dass die verschiedenen Bereiche kirchlichen Lebens „nahe am Menschen“ sein möchten. Mitgliederorientierung möchte helfen, dass die Gemeinden den Kirchenmitgliedern ihres Ortes, nähern. Dafür gibt es zwei zentrale Fragen:

Wer sind die Menschen, die in unsere Gemeinde leben und in welchen Welten leben sie? Und. Wie werden die Kirchengemeinde und das kirchliche Leben von außen gesehen und wahrgenommen?

Die Mitgliederorientierung ist eine Haltung: Wir wollen offen sein für alle Menschen und Begegnungen. Die Gemeinde und die in ihr Engagierten möchten sich öffnen.

Mitgliederorientierung setzt sich aus vielen Bausteinen zusammen.

Z.B. ist der Weg Welche Kirche und Gemeindehaus ausgeschildert ?

Wie ist der Schaukasten gestaltet?

Kirchen und Gemeindehäuser sind Begegnungsorte, wenn wir diese Räume betreten, wie werden wir begrüßt?

Werden Namensschilder getragen?

Wie sind die Anrufbeantworter besprochen?

Findet eine gute Öffentlichkeitsarbeit statt?

1999 beginnt der Kirchenvorstand im Rahmen seiner Rüstzeit mit dem Prozess. Ein kritischer Blick führt zu den ersten Prioritäten für die Zukunft. So werden manche Neuerungen gewagt und erprobt, z.B. Erneuerung Gemeindebrief, Schaukasten thematisch gestalten, Osterfeuer, Offene Kirche, Taizé-Gottesdienst, Krabbelgottesdienst etc. .

Als eine von 12 Gemeinden beschließt Dieburg 2006 an dem Pilotprojekt Mitgliederorientierung des Dekanats Reinheim teilzunehmen.

Der zurückliegende Prozess wird noch einmal kritisch für ein Jahr betrachtet.

Manche Änderungen und Erneuerungen erfolgen: noch einmal „ Glückwunschkarten zur Geburt, Begrüßungsbrief.

Bewährtes wird weitergeführt dazu gehört, Osterfeuer, Offene Kirche, Taizé-Gottesdienst, Homepage...

Auf dem ersten Platz landet die Kirchengemeinde Dieburg bei dem Pilotprojekt für ihre Idee einer „offenen Kirche“.

2012 arbeitet die Gemeinde an dem Wunsch, mehr Menschen zu erreichen, an neuen Ideen und Projekten.

Mitgliederorientierung ist ein Wachstumsprozess.

Brigitte Werthmann und Martina Mai



## Der Kirchenvorstand und seine Ausschüsse

### Der Ausschuß für Öffentlichkeitsarbeit

So wie Dieburg sein „Blädche“ hat, hat auch unsere Gemeinde ihren Gemeindebrief. Dieser entsteht seit undenklichen Zeiten (nein, das ist nicht nur lustig gemeint sondern tatsächlich so) - es gibt noch Exemplare, die mit der Matrize abgezogen wurden (Sie erinnern sich an das schlechte Papier und die blaue Schrift und den Geruch nach Alkohol?). Aber seitdem Heinz Knappe die Gestaltung in die Hände genommen hatte, wurde der Gemeindebrief professionell: Heinz Knappe erstellte die Seiten für den Gemeindebrief in MS-Word und ließ die Exemplare dann in Spachbrücken bei einer kleinen Druckerei vervielfältigen. Jede Seite war mit Liebe formuliert und gesetzt - aber dass Heinz Knappe an die Texte kam, hatte auch damals schon etwas mit „Networking“ zu tun: Die Gemeindegruppen nutzten die Möglichkeit, sich mit Artikeln zu präsentieren, die Inhalte wurden ergänzt durch Informationen aus dem Dekanat oder der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau - das hat sich bis heute nicht geändert.

Als Heinz Knappe dann aus Altersgründen das Geschäft weiterreichte, wurden nach Wahl eines neuen Kirchenvorstandes Beate Bollmann und Martin Willert aktiv - die Erstellung des Gemeindebriefes geschah nun mit der Grafiksoftware MS-Publisher, der Umschlag wurde mit farbigen Motiven bedruckt und ab und an gab es auch Textbeiträge aus der Redaktion (z.B. Motto „Familie“, „Die Glocken unserer Kirche“ etc.).

Auch Beate Bollmann reichte den Stab weiter, diesmal an Dieter Steineck.

Die Inhalte und der grafische Rahmen aber blieben über all die Jahre aus Tradition erhalten. Hinzu kam im Laufe der Zeit eine eigene Homepage für unsere Gemeinde, die in sechs Jahren bereits über 22.000 Klicks erreicht hat und überall dort gelesen wird, wo aktive und ehemalige Dieburger Gemeinschaftsglieder sich so aufhalten - ob in Dieburg, Messel, Uppsala (Schweden) oder in den USA macht da eigentlich keinen Unterschied.

Dass die Gemeinde diese schönen „Spielzeuge“ hat und sie benutzen kann, ist dem Redaktionsteam des Gemeindebriefes (linkes Bild), den Austrägern (rechtes Bild) und dem Webmaster zu verdanken! Bleiben Sie uns treu, lassen Sie uns nicht im Stich und - möchten **Sie** nicht auch bei uns mitmachen?

Ideen, Beiträge und Austrägerbeine und -hände sind uns immer wieder neu willkommen.

Martin Willert



## Im Namen der Gemeinde für den Nächsten dasein

### Wenn Senioren Geburtstag haben - der Besuchsdienst

Dreiundzwanzig ehrenamtlich beauftragte Frauen gehören z.Zt. zu unserem Besuchsdienst. Frau Pfarrerin Benner leitet ihn und Herr Pfarrer Schmidt sowie Frau Süßmann als Gemeindepädagogin gehören ihm als hauptamtliche Mitarbeiter an. „Kirche und Diakonie gehören zusammen“, so schreibt Herr Pfarrer a.D. Felsing – 1978 Gründer des Dienstes und Leiter bis 2004 - in „Geschichte und Leben der Evangelischen Kirchengemeinde Dieburg 1989 – 2004 (Seite 4)“. Zu praktizierter Diakonie (Über Diakonie siehe Gemeindeblatt März bis Mai 2012, S. 12) in Kirche und Kirchengemeinde gehört, kranke, einsame, hilfsbedürftige Menschen oder ältere Geburtstagskinder, sei es im Krankenhaus, Altenheim oder zu Hause, zu besuchen. Hauptamtlich damit betraute Personen brauchen die Ehrenamtlichen an ihrer Seite, um diese Aufgaben zu bewältigen.

Für viele Jahre war unsere frühere Gemeindegeschwester Ingeborg Wiesner durch ihre Tätigkeit eine wichtige Informationsquelle für unsere Arbeit. Frau Meinhard-Sinn unterhielt und bewegte mit ihrem Tanzkreis jahrzehntelang die Senioren, auch im Altenheim. Frau Gisela Trinkaus sang und erzählte dort 12 Jahre, unterstützt von Frau Christiane Becker. Achtzehn Jahre setzte Frau Anne Fette den Schwerpunkt ihrer Arbeit auf Besuche im Krankenhaus. Frau Rita Kilian ist mit 82 Jahren unsere älteste Mitarbeiterin. Sie gratuliert noch heute im Namen unserer Kirchengemeinde Geburtstagskindern über 75 Jahren.

Um alle Aufgaben richtig wahrzunehmen, braucht der Besuchsdienst aber mehr Mitglieder als er derzeit hat. Wer Menschen zuhören und für sich behalten kann, was man ihm anvertraut, ist herzlich eingeladen, bei uns mitzumachen – Frauen und Männer! Wer Besuche macht und miterlebt, wie Menschen schwierige Lebenssituationen zu meistern versuchen, wird selbst Bereicherung erfahren.

Ansprechpartnerin für den Besuchsdienst ist Frau Dorothee Benner (Tel. 06071/22580).  
Gertrud Buch und Elfi Hühner



## Im Namen der Gemeinde für den Nächsten dasein

### Für Mütter und Väter - der Kinderkleiderbasar

Im März 1995 hoben wir den Kinderkleiderbasar aus der Taufe, hervorgegangen aus einer Idee im Spielkreis, den wir mit unseren Kindern im evangelischen Gemeindehaus besuchten. So veranstalten wir jeweils im Frühjahr und im Herbst einen großemäßig vorsortierten Kinderkleiderbasar (mittlerweile schon unser 35.), zu dem ca. 200 Anbieter ihre Kleidung und alles rund ums Kind vorbeibringen, um es durch uns verkaufen zu lassen. Pro Anbieter wird ein Startgeld erhoben, wovon 3,50 € für die Kinder- und Jugendarbeit der evangelischen Kirche und 1,50 € für die Frauenhilfe sind.

Bis zu 60 Helferinnen und Helfer unterstützen uns von Anfang an bereitwillig. Auch unsere Küsterin, der Hausmeister, die Konfirmandinnen und Konfirmanden des jeweiligen Jahrgangs und Mitglieder des Kirchenvorstandes tragen zu unserer tatkräftigen Unterstützung bei. Seit nunmehr 10 Jahren ist im Kirchhof auch die Frauenhilfe mit einem Kuchenstand präsent, der von den Basarbesuchern gerne angenommen wird.

Mit dem Einbehalt von 10 % vom Erlös der verkauften Sachen haben wir uns zum Ziel gesetzt, Kindern in Dieburg und der Umgebung zu helfen. Hierzu zählen die Gustav-Heinemann-Schule und die Lebenshilfe in Dieburg, das Frauenhaus in Münster und die Darmstädter Kinderkliniken Prinzessin Margaret. Hiervon weichen wir nur in besonderen Situationen ab. 1996 und 2000 beteiligten wir uns an den Fahrtkosten von ca. 100 Kindern aus der Region Tschernobyl, die zu einem Erholungsaufenthalt im Odenwald aufgrund der Reaktorkatastrophe 1986 eingeladen waren. Auch die Flutkatastrophe in Südasien 2005, das Erdbeben in Haiti 2010 und zuletzt die Dürrekatastrophe in Somalia 2011 haben uns zu einer Abweichung veranlasst. Aber auch hier suchen wir nach Organisationen, die hauptsächlich betroffene Kinder unterstützen.

Unser Ziel war und ist es, jüngeren Müttern und Vätern die evangelische Kirchengemeinde näherzubringen und somit für eine Öffnung zu sorgen sowie mit unserer Spende den nicht auf der Sonnenseite stehenden sozial und gesundheitlich benachteiligten Kindern einen kleinen Lichtblick zu geben.

Ilse Gwosdz, Gaby Schmitt und Margit Schneider



## Im Namen der Gemeinde für den Nächsten dasein

### Für Kinder - Evangelische Kindertagesstätte Am Ruhbäumchen

Im Januar 1992 wurde nach Ruf vieler Eltern und Bedarfsermittlungen der Baubeschluss von der Stadt Dieburg gefasst.

Der erste Spatenstich erfolgte im Februar 1993. Der Kindergarten wurde auf Gelände der Ev. Kirchengemeinde Dieburg gebaut. Die Stadt stellte den gegenüberliegenden öffentlichen Spielplatz zur Verfügung. Es entstand der Evangelische Kindergarten *Am Ruhbäumchen*.

Die Evangelische Kirchengemeinde Dieburg ist Rechtsträger der Einrichtung. Über die Kooperation zwischen Evangelischen Kirchengemeinde und Stadt existiert ein Vertrag.

Im Juni 1993 war die Bauzeit abgeschlossen und die Erzieher/innen halfen bei der Einrichtung und Gestaltung. Erste Öffnung war am 5. Juli 1993 mit vorerst 40 Kindern. Die Einweihung durch die Stadt Dieburg und den Bürgermeister fand am 14. Juli 1993 statt. Nach kurzer Sommerpause begann der volle Betrieb mit 75 Kindern, aufgeteilt in drei Gruppen.

Der Betrieb wurde als Kindergarten mit erweiterten Öffnungszeiten und dem Angebot von Mittagessen eröffnet. Nach einer Bedarfsermittlung wurde die Einrichtung in eine Tagesstätte umgewandelt. Die Tagesstättenkinder bekommen jeden Tag eine frisch zubereitete Mahlzeit von unserer Köchin. Der Kindergarten liegt in einem Wohngebiet, an einem Wendehammer, mit Nähe zum Feld und einem Naherholungsgebiet mit See.

### Zusammenarbeit mit dem Träger

Die Arbeit unserer Einrichtung ist ein wichtiger Teil des Gemeindelebens.

Die Kindertagesstätte ist ein Ort der Begegnung und wir möchten mit unserer pädagogischen und religionspädagogischen Arbeit dazu beitragen, ein Bindeglied zwischen der Kirchengemeinde und den Familien zu sein.

Wir möchten mit unserer Arbeit den Kindern seelische Sicherheit, Anerkennung, Freiräume und Bestätigung ermöglichen.

Wir sind der Kirchengemeinde dankbar, dass sie großen Wert darauf legt, dass die Bedingungen für eine gute Arbeit in unserem Kindergarten gegeben sind.

Möchten Sie gerne mehr über unsere Arbeit erfahren, besuchen Sie uns auf unserer Homepage: [www.ruhbaeumchen.de](http://www.ruhbaeumchen.de)

Das Team von der Evangelische Kindertagesstätte Am Ruhbäumchen.



## Im Namen der Gemeinde für den Nächsten dasein

### Für Kinder - Evangelische Kindertagesstätte Odenwaldstraße

Im Juni 1964 beschloss der Kirchenvorstand die Erstellung eines Kindergartens, und im Januar 1971 wurden zur Eröffnung die ersten Kinder aufgenommen.

Grundlage der pädagogischen Arbeit in unserer Kindertagesstätte sind die Leitlinien für die Arbeit in den Evangelischen Kindertagesstätten, herausgegeben im Auftrag der Kirchenleitung der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau. Darin heißt es: „Die Evangelische Kirche versteht ihre Kindergartenarbeit als einen im Evangelium von Jesus Christus begründeten Dienst an Kindern, an Familien und an der Gesellschaft.“ Dieser Auftrag ist das Besondere und bestimmt das Profil unserer Kindertagesstätte. Und damit sind wir als Kindertagesstätte eine wichtige Facette im Leben der Evangelischen Kirchengemeinde Dieburg.

Unsere Kindertagesstätte bietet täglich eine Öffnungszeit von 7.00 bis 17.00 Uhr.

Qualifiziertes Fachpersonal betreut mit viel Engagement und Freude insgesamt bis 75 Kinder im Alter von 3 Jahren bis zur Einschulung. Die Aufnahme der Kinder erfolgt altersentsprechend nach freier Kapazität der Kindertagesstätte im Rahmen eines Eingewöhnungskonzeptes.

Die Kinder sind altergemischt auf drei Gruppen verteilt.

Den Kindern stehen ein neu gestaltetes Außengelände als Spiel-, Lebens- und Erfahrungsraum sowie Räumlichkeiten wie zum Beispiel Bewegungsraum, Bällchenbad, Gruppenräume und Funktionsräume, ein Flur mit verschiedenen Spielbereichen und neu sanierte Waschräume zur Verfügung .

Die Hauswirtschafterin bereitet täglich eine frische, den Jahreszeiten entsprechende, gesund erhaltende Vollkost zu. In unserer Kindertagesstätte können Kinder Freunde finden, Freude an gemeinsamen Aktivitäten erleben und spielen, singen, malen, basteln, werken, forschen, entdecken und sich bewegen. Integrierte Bestandteile der Woche sind: Kochen und gemeinsames Frühstück, Turnen, Waldtag, Gruppenübergreifende Angebote für 5- und 6-jährige Kinder, Gruppenübergreifende Angebot für Schulanfänger, Regenbogentag.

Situativ bedingt finden vielfältige Feste und Feiern statt: Gottesdienste, Ausflüge, Elternaktionen, Gruppen- und Kindergartenfeste.

Paulus schreibt: „Prüfet aber alles, und das Gute behaltet“ (1. Thess. 5,21). Das ist im übertragenen Sinn auch ein gutes Motto, um die Arbeit in unserer Kindertagesstätte in allen Bereichen immer weiterzuentwickeln. Wir nehmen am Prozess der Qualitätsentwicklung teil.

Das Team von der Evangelischen Kindertagesstätte Odenwaldstraße



## Im Namen der Gemeinde für den Nächsten dasein

### Für Verunglückte und Angehörige - die Notfallseelsorge

Manchmal fragen wir uns wirklich, warum machen wir das?

Wenn der Funkmeldeempfänger aufgeht fährt uns dieser Signalton immer noch durch Mark und Bein, man wird brutal aus seinen alltäglichen Dingen oder nachts aus dem Schlaf herausgerissen. Dann ist es wieder so weit, in unserem Einsatzgebiet (Ostkreis Darmstadt Dieburg) ist wieder etwas schlimmes passiert. Wir rufen die Leitstelle an, bekommen unsere Einsatzdaten und fahren los. Oft sehen wir dann Leid und Kummer und oft geht das auch unter unsere Haut, es gibt keine Routine!

Besonders schwierig wird es, wenn Kinder die Betroffenen sind, die Lebensumstände der Betroffenen den Eigenen ähneln, Kinder ein Elternteil verlieren, oder wenn der Partner um seine große Liebe weint. Das Überbringen von einer Todesnachricht (hier werden wir oft von der Polizei angefordert und gehen mit den Polizisten zu den betroffenen Hinterbliebenen) ist genauso extrem emotional anstrengend wie das Wort „Suizid“ – wenn ein Kind z.B. ein Elternteil tot aufgefunden hat, oder die Eltern ihr Kind.

Sofern es uns möglich ist, versuchen wir gemeinsam zum Einsatz zu gehen. Dies passierte uns in den letzten 3 Jahren ca. 40 mal. Tagsüber arbeitet Christine bei der Stadt Dieburg und wird dankenswerter Weise für die Einsätze von der Stadt freigestellt. Alexander ist selbstständig mit einem Büro in Dieburg; er kann sich seine Zeit einteilen.

Unsere Einsätze erhalten wir über die Leitstelle Darmstadt-Dieburg. Angefordert werden wir vom Notarzt, der Polizei oder auch von der Feuerwehr. Nicht immer geht es darum Betroffenen zu helfen, manchmal benötigen auch „hartgesottene Kameraden des Rettungsdienstes oder der Feuerwehr“ nach belastenden Einsätzen unsere Hilfe. Auch hierfür stehen wir zur Verfügung und sind dafür ausgebildet.

Natürlich benötigen auch wir manchmal Hilfe nach unseren Einsätzen. Als ausgebildete Laien und ehrenamtlich Tätige gibt es keine „Lobby“ für uns. Hier steht uns unser Pfr. Steinhaus (Notfall und Polizeiseelsorger im Dekanat) Tag und Nacht zur Verfügung. Denn eins ist auch wichtig, wir selbst müssen darauf achten, dass wir und sie dabei keinen Schaden nehmen (psychisch und physisch). Auf die Frage warum wir das machen gibt es nur eine Antwort: Aus Liebe zu den Menschen und aus Dankbarkeit, dass es uns selbst so gut geht. Ja und manchmal kommt ein kleiner Dank von den Menschen zurück wo wir versucht haben in den ersten Stunden nach dem schlimmen Ereignis zu begleiten und die Betroffenen soweit zu stabilisieren, dass diese ihren, dann manchmal schweren Weg alleine fortsetzen können.

Da sein, wenn die anderen gehen, das haben wir uns zur Aufgabe gemacht. Wir sind 10 ehrenamtliche Laien und zwei Pfarrer. Wir freuen uns über jeden der sich für unsere Aufgabe interessiert. Sprechen Sie einfach uns oder Pfr. Steinhaus (Tel. 06162-962729) an.

Christine Fröhlich und Alexander Krahmer



## Im Namen der Gemeinde für den Nächsten dasein

### Für Fans der geistlichen Musik - das Vokal-Instrumental-Ensemble

Seit 10 Jahren lädt das Vokal-Instrumental-Ensemble im Herbst zu einer „Geistlichen Abendmusik“ in das evangelische Gotteshaus ein. Meine Idee und mein Wunsch mit Gesangssolisten und einem Instrumental-Ensemble eine Abendmusik anzubieten, erfüllte sich, als Herr Friedhelm Schrick, ehemaliger Organist unserer Kirche die sehr hörenswerten Orgelkonzerte im Frühjahr, in der Passionszeit und im Herbst 1996 beendete.

Im Herbst 2002 gaben wir (Anne Fette, Anita Kunz, Gesang; Ursula Meseth, Karin Olt, Violine; Lisa Warnecke, Querflöte und Friedhelm Schrick an der Orgel) unsere erste „Geistliche Abendmusik“. Trotz einiger Veränderungen im Instrumental-Ensemble wurden die geistlichen Abendmusiken mit Werner Stoklossa und Ursula Meseth (Voline), Martin Willert (Viola), Marie-Luise Krebs (Violoncello) und Friedhelm Schrick (Orgel) zu Musikerlebnissen und zur Tradition unseres Gemeindelebens.

Musik ist mehr, als in den Noten steht (Gustav Mahler). Reichlich belohnt wurden wir mit Zuhörerinnen und Zuhörern, wussten sie doch, dass wir mit viel Freude, Engagement und Begeisterung miteinander musizieren. Musik erwärmt die Herzen und Sinne, befreit und erfüllt Geist und Seele. Die Fülle von Gesang und Klang zum Lobe Gottes weiterzugeben, Menschen eine Freude zu bereiten, sie mitzunehmen in eine Welt eigener Gedanken und Gefühle, gibt uns Musizierenden große Zufriedenheit. Dafür sind wir dankbar.

Das vielfältig, ausgewogene Konzertprogramm fand beim Publikum guten Zuspruch. Dankbar bin ich Heinz Knappe für seine große Mithilfe bei der Gestaltung der Plakate und Programme. Ohne seinen Einsatz wäre die Öffentlichkeitsarbeit für mich nicht möglich gewesen.  
Anne Fette





## Ohne die es nicht geht

### Die Küsterin

Frau Helga Mewes ist seit 1986 als Küsterin tätig. Unmittelbare Vorgänger von Frau Mewes waren Herr Helmut Glawion und Herr Paul Binder.

Zu den Aufgaben einer Küsterin gehören Reinigung der Kirche, Heizen, Öffnen und Schließen des Kirchenraumes zu jeder Veranstaltung ebenso wie die Vorbereitungen für die Gottesdienste, die im Kirchenjahr gefeiert werden. Ist es an der Zeit, den Adventskranz zu richten, den Weihnachtsbaum zu schmücken, die Osterlämmer zu backen oder zum Pfingstfest mit frischem Birkengrün zu dekorieren, hat Frau Mewes rechtzeitig daran gedacht. Ein besonderer Höhepunkt ist das Erntedankfest am ersten Sonntag im Oktober. Wenn die selbstgefertigte Erntekrone aufgehängt ist, widmet sich Frau Mewes zusammen mit ihrem Ehemann Hans dem Schmücken des Altarraumes. Mit Erntegaben aus Gemeinde, Nachbarschaft und dem eigenen Garten entsteht Jahr um Jahr aufs neue ein kunstvoll gestaltetes Ertebild, das zum Staunen, Danken und Loben einlädt.

Weitere Aufgaben kommen dazu: Wird ein Kind getauft, sind Taufwasser und Taufkerze zu bereiten; für das Abendmahl braucht es Oblaten, Wein und Traubensaft; wird ein Hochzeitsgottesdienst gefeiert, sind Absprachen mit dem Hochzeitspaar zu treffen; zu jedem Konfirmationsgottesdienst können Konfirmandeneltern, die die Kirche schmücken wollen, auf den reichen Erfahrungsschatz von Frau Mewes zurückgreifen.

Seit Frau Mewes Küsterin ist, wird sie von ihrem Ehemann Hans unterstützt. Besonderes Geschick zeigt Herr Mewes beim Anfertigen von Blumengestecken für den Sonntagsgottesdienst. Da die Arbeitszeit überwiegend auf Wochenende und Feiertage fällt, braucht es große Zuverlässigkeit und eine hohe Bereitschaft auch der eigenen Familie. Helga Mewes übt als Küsterin zusammen mit ihrem Ehemann ihren Dienst nun schon seit bald 26 Jahren mit großer Sorgfalt und Treue zur Gemeinde aus.

Dorothee Benner



## Ohne die es nicht geht

### Der Hausmeister

Seit 2002 ist Herr Walter Hofmann in der Evangelischen Kirchengemeinde tätig. Herr Hofmann folgte auf Herrn Hans Mewes, der ihm die Schlüssel für den Werkzeugraum nach Beendigung seiner erfolgreichen Tätigkeit übergeben konnte. Das Aufgabenprofil eines Hausmeisters ist vielfältig. Bei allen technischen Belangen in Gemeindehaus, Kirche und Kindertagesstätte, kommen Herrn Hofmann seine Berufserfahrung als Elektroinstallateur zugute. Wenn der Wasserhahn tropft oder die Heizung nicht anspringt, die Lampen nicht brennen oder die Mikrofonanlage überprüft werden muss, ist Herr Hofmann zur Stelle. Auch das Außengelände rund um die Kirche ist jahreszeitlich bedingt zu pflegen: vom Kehren der Strasse über Rasenmähen bis zum Schneefegen im Winter. Als Landschaftsgärtner hat Herr Hofmann mit Beratung von Fachbetrieben seine kreativen Fähigkeiten in der Gestaltung des Innenhofes gezeigt. Beginnt die Vorbereitung größerer Gemeindeveranstaltungen wie z.B. Organisation und Durchführung des Gemeindefestes an Pfingsten, ist Herr Hofmann beteiligt. Während des Festes steht er zudem mit einem bewährten Team am Grill. Nicht nur darin bringt Herr Hofmann seine Verbundenheit zur Kirchengemeinde zum Ausdruck. Kompetent, mit Tatkraft, guten Ideen und seinem umfassenden handwerklichen Geschick leistet Herr Walter Hofmann einen wesentlichen Beitrag zum Gemeindeleben.

Dorothee Benner

